

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 59 (1982)

Heft: 9

Rubrik: Chronik ; Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der vorgegebenen Form sich bemerkbar macht. Da ist einmal die geistige Kraft des Verfassers zu beachten (zum Vergleich eine Situation unserer Zeit: Ein Roman von Günter Grass geht viel stärker über das hergebrachte Formschema «Roman» hinaus als ein 50-Rappen-Roman, der am Kiosk feilgeboten wird). So ragen z. B. Jesaja unter den älteren Schriftpropheten, Johannes unter den Evangelisten, Paulus unter den Briefverfassern an Originalität weit über andere hinaus. – Ferner spielt die Art der Form bzw. Gattung, der sich die Schriftsteller bedienen, eine wichtige Rolle. Es gibt Formen, in denen das Individuelle kaum zum Vorschein kommen kann. In anderen Formen dagegen hat die Eigenart des Verfassers weiten Spielraum, vor allem in den neutestamentlichen Briefen oder in den Prophetenbüchern.

Wenn die biblischen Schriftsteller eingefügt erscheinen in die literarischen Formen, die vor ihnen da waren, ist das nicht der Wahrheit oder gar der Inspiration zuwider. Im Gegenteil! In der Vielfalt der Formen und Gattungen, die in den Hl. Schriften Aufnahme fanden, zeigt sich die Weite der Bibel, die sich keineswegs auf die «graue Uniform» von Lehrsätzen beschränkt. Gerade in der Vielfalt der verwendeten Formen und Gattungen wird offenbar, wie tief das göttliche Reden die menschliche Sprache angenommen und aufgenommen, in der Aufnahme erweitert und umgewandelt und sich zu eigen gemacht hat. «Was die Theologie «Inspiration» nennt, betrifft – recht verstanden – nicht nur die individuelle «Erleuchtung» der biblischen Schriftsteller, sondern auch den umfassenden sprachgeschichtlichen Vorgang der Entstehung und Entfaltung jener Gattungen, welche die besonderen biblischen Aussagen allererst ermöglichten. Das Dogma von der Bibel als dem Wort Gottes, das seit Jahrhunderten zu versteinern droht, kann gerade von formgeschichtlichen Erwägungen her wieder Blut und Leben erhalten» (K. Koch).

Was in diesem Artikel theoretisch dargelegt wurde, soll in den nächsten Folgen durch praktische Beispiele konkretisiert und verständlicher gemacht werden.

Chronik August 1982

P. Notker Strässle

Die Ferienzeit öffnet zahlreichen Touristen unsere Pforten, und man hofft – leider manchmal vergeblich –, dass sich Besucher des Heiligtums bei dessen Besichtigung besinnlich und wenigstens ruhig und zurückhaltend zeigen, damit die Pilger in ihrem Gebet nicht gestört werden. Schade, dass gerade in der Zeit des Tourismus viele Besucher den Kirchenraum als Ort der Stille kaum respektieren.

Auf ihrer alljährlichen Wallfahrt nach Einsiedeln machte die Diözese St-Dié (F) mit über 350 Pilgern hier Halt. Eine verdiente Verschnaufpause gestalteten die Angestellten des Instituts Stavia in Estavayer zur Wallfahrt nach Mariastein.

Unsere beiden Krankentage (17. und 18. Aug.), einmal für Schweizer und Badenser, einmal für Elsässer, wurden Stunden des Trostes für Kranke und Alternde. In den kirchlichen Feierstunden dieser Tage wird auch deutlich, dass hier für so viele gebetet und geopfert wird, die nicht oder nicht mehr an einem Krankentag teilzunehmen imstande sind. Gerade unsere Leser dürfen versichert sein, dass ihre Bedrängnis und Krankheit im stellvertretenden Gebet der Anwesenden Aufnahme findet. Das ist wahre Kirche, die in diesem Sinn die Gemeinschaft mit den Abwesenden bewusst macht.

Am Fest Maria Himmelfahrt strömten enorme Scharen zu den Gottesdiensten; auch folgten überaus viele Lourdes-Pilger aus dem Freiamt AG der Einladung zur Pilgerfahrt hierher.

Die grosse Schar der Firmlinge aus Luterbach SO feierte Eucharistie und interessierte sich anschliessend für Leben und Wirken der Mönche. Auch der Ausflug der Laufenburger Erstkommunikanten führte an den Wallfahrtsort.

Es ist sinnvoll, wenn Behinderte um Geduld und Ausdauer in ihrer Einschränkung beten. Das tat die kath. Behindertenseelsorge aus Zürich in einem Pilgertagesdienst. Der Priesterweihkurs 71/72 aus der Diözese Freiburg i.Br. wohnte dem sonntäglichen Hochamt bei.

Schliesslich freuten sich an der Ruhe des Gnadenortes Frauen aus Stans, Saas-Balen VS, Oberkirch-Oedsbach (D), Forchheim (D) und die Franziskanische Laiengemeinschaft aus Eschenbach SG.

Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde und Wohltäter:

Marie Vögtli-Vögtli, Hochwald
 Paul Probst, Grenchen
 Cécile Brodmann, Ettingen
 J. Lisibach, Solothurn
 Lina Thomann-Stöcklin, Hofstetten
 Maria Notheis-Bader, Basel
 Dr. Walter Müller, Olten
 Rosa Schell-Isenegger, Liestal
 Pfr. Peter Rotach, Basel
 Lina Borer-Hüppeler, Breitenbach
 Otto Buser-Kellerhals, Hägendorf
 Leo Meier-Leuthardt, Metzerlen
 Paul Thüring, Therwil
 Pfr. Hermann Reinle, Reussbühl
 Monika Schmidlin-Jermann, Dittingen
 Dr. Charles Stober, Basel
 G. Crivelli, Küsnacht
 Paul Renz-Karrer, Basel
 Anton Hänggi, Nunningen
 Martha Glutz von Blotzheim-von Vivis, Solothurn
 Josef Meier-Meier, Metzerlen
 Alfons Trösch-Tscharland, Seewen
 Julius Kaiser-Graf, Oberwil
 Franz Heer-Basler, Trimbach
 Lina Hänggi-Stebler, Nunningen
 Margrit Born-Schwander, Allschwil
 Susi Heller-Brodmann, Arlesheim
 Dr. Franz Niggli, Ettingen

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr B

Werktage: 2. Wochenreihe

November 1982

1. Mo. *Allerheiligen – Feiertag.* Gottesdienste wie an Sonntagen
Wir wissen, dass wir Gott ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird. Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, wie auch er heilig ist (2. Lesung).
2. Di. *Allerseelen*
Wie Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinen (Eröffnungsvers).
3. Mi. *Gebetskreuzzug.* Gottesdienste siehe allgemeine Gottesdienstordnung
4. Do. *Hl. Karl Borromäus, Bischof*
Herr und Gott, gib, dass wir gleich dem hl. Karl Borromäus treu sind in deinem Dienst und durchdrungen von selbstloser Liebe (Schlussgebet).
7. So. *32. Sonntag im Jahreskreis*
Allmächtiger Gott, du hast uns in deine Hand geschrieben. Halte von uns fern, was uns gefährdet, damit wir freien Herzens deinen Willen tun (Tagesgebet).

9. Di. *Weihe der Lateranbasilika*
10. Mi. *Hl. Leo der Grosse, Papst*
Gott, stärke auf die Fürsprache des hl. Leo in der Kirche den Glauben und schenke ihr Einheit und Frieden (Tagesgebet).
11. Do. *Hl. Martin, Bischof von Tours*
Amen, ich sage euch, was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan (Kommunionvers).
14. So. *33. Sonntag im Jahreskreis*
Ich sinne Gedanken des Friedens, nicht des Unheils. Wenn ihr mich anruft, werde ich euch erhören (Eröffnungsvers).
16. Di. *Hl. Otmar, Gründerabt von St. Gallen*
Gnädiger Gott, erfülle uns mit Eifer für die Gerechtigkeit und mit Hingabe an die Barmherzigkeit (Tagesgebet)
17. Mi. *Hl. Gertrud, Ordensfrau – 2. Patronin unseres Klosters*
In Liebe verwurzelt sollt ihr fähig sein, die Liebe Christi zu verstehen (Lesung).
21. So. *Christkönigssonntag*
Allmächtiger Gott, befreie alle Geschöpfe von der Macht des Bösen, damit sie dich in Ewigkeit rühmen (Tagesgebet).
22. Mo. *Hl. Cäcilia, Jungfrau und Märtyrin*
Grosser Gott, lass uns mit Freude und Hingabe dein Lob verkünden (Tagesgebet).
24. Mi. *Hl. Kolomban, Abt und Glaubensbote*
Gott, hilf uns auf die Fürsprache des hl. Kolomban, dass wir in allem dich suchen (Tagesgebet).
28. So. *1. Adventssonntag (Lesejahr C)*
Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele. Mein Gott, auf dich vertraue ich (Eröffnungsvers).
30. Di. *Hl. Andreas, Apostel*
Jesus sagte zu Petrus und Andreas: «Kommt und folgt mir nach!» Ohne zu zögern liessen sie ihre Netze liegen und folgten ihm (Evangelium).

Buchbesprechungen

H. Zirker: **Religionskritik**. Reihe: Leitfaden der Theologie, Band 5. Patmos, Düsseldorf, 1982. 215 S. Fr. 19.60.

Nach einem Kapitel geschichtlicher Rückblicke und grundsätzlicher Darlegungen über Religionskritik werden ziemlich ausführlich die bedeutenden Religionskritiker der Neuzeit vorgestellt: A. Comte, L. Feuerbach, K. Marx, F. Nietzsche, S. Freud, analytische Philosophie. Der Autor versteht es, das Anliegen und den wahren Kern der einzelnen Kritiker sachlich darzustellen, ebenso sachlich aber auch Bedenken anzuführen. Wertvoll ist auch das Kapitel über «Typen theologischer Reaktion auf Religionskritik». Hier leitet der Autor zu einer notwendigen Selbstkontrolle an, um nicht in falsche Apologetik zu verfallen. Er zeigt klar den einzig möglichen und richtigen Standpunkt auf: Glaube gründet auf einer Erfahrung, «die nicht so eindeutig ist, dass nicht noch berechtigter Platz für den Widerspruch bliebe» (S. 62). P. Anselm Bütler

L. Boff: **Ave Maria**. Das Weibliche und der Heilige Geist. Patmos, Düsseldorf 1982. 127 S. Fr. 14.–.

Der Autor gibt eine Erklärung des «Gegrüsst seist du, Maria». Dabei wendet er folgende Methode an: «Wir gehen vom Text aus; ihn müssen wir exegetisieren . . . Sodann machen wir den Versuch in tiefere Strukturen vorzudringen, die über den blossen Wortlaut hinausweisen . . . Schliesslich müssen wir den theologisch-marianischen Sinn der einzelnen Aussagen des «Ave Maria» erarbeiten (S. 26 f.). Dabei vertritt er die Hypothese, dass zwischen der göttlichen Person des Heiligen Geistes und Maria eine ontologische Beziehung besteht, «so dass Maria wirklich (das heisst ohne Metapher und Übertreibung) Tempel des Geistes wird» (S. 51), Maria zu verstehen ist als «Personalisierung der Heiligkeit des Heiligen Geistes». Mit dieser Hypothese hofft der Autor «eine neue marianische Frömmigkeit zu inspirieren» (S. 81). P. Anselm Bütler

H. Küng: **Glauben an Jesus Christus**. Theologische Meditationen. 59. Benziger, Zürich 1982. 62 S. Fr. 9.80.

Der Autor hält fest, dass seine Christologie von den römischen Instanzen nie verdächtigt wurde, nie ein Verfahren gegen sein Buch «Christ sein» eingeleitet wurde. Vielmehr wurde seine Christologie im Gefolge der Auseinandersetzung mit seiner «Unfehlbarkeitsaussage» in Zweifel gezogen. Hier nun legt der Autor die Schlüsseltexte aus «Christ sein» und «Existiert Gott?» vor, damit man Küngs christologische Position «nochmals in aller Ruhe und Unvoreingenommenheit auf ihre wahre Katholizität überprüfen kann» (S. 8). P. Anselm Bütler

Karl Lehmann: **Neuer Mut zum Kirchesein**. Herder, Freiburg 1982. 95 S. DM 10.80.

Dieses kleine Buch musste geschrieben werden, konnte aber früher wohl kaum geschrieben werden, es konnte auch nur von einem Theologen geschrieben werden, der souverän und frei genug ist gegenüber konservativen und progressiven Klischees.